dorf, Reifland[1], Lippersdorf und Forchheim[2], die Herrschaft Lauterstein. Über sie erfuhren wir bereits oben das Wissenswerteste. Gehen wir weiter nach Norden vor, so stoßen wir auf die Herrschaft Rauenstein. Wir wiesen bereits oben auf die Belehnung Johann des Älteren von Waldenburg mit ihr im Jahre 1369 hin. Damals zählten die mit der Lehnsnahme beauftragten Vasallen jenes Edlen und seines gleichnamigen Sohnes, Johann des Jüngeren, Peter v. Forchheim und Hans Krähe, den Markgrafen Friedrich dem Strengen, Balthasar und Wilhelm, folgende Bestandteile dieses Lehens auf: die Burg Rauenstein, die Dörfer Lengefeld, Röthenbach (jetzt eine Staatswaldung zwischen Wünschendorf und Borstendorf W., Eppendorf N., Lippersdorf O. und Reifland S.) und Wünschendorf, ferner die Waldstücke: die „Bernstube", den „Schwarzwald", die „Gottleuba" (s. o. S. 8), die „Zaupe" (s. o. S. 8), das „halbe Berthelsdorf" (ein eingegangenes Dorf nahe beim heutigen Neunzehnhain) und den „Lichtenhain", endlich noch Krumhermersdorf (Hermannsdorf) mit dem Forste und allen Zugehörungen, das vorher Markgraf Wilhelm und vor ihm der Rat zu Rochlitz besessen hatte[3]. Dieser letztere Ort trat also zu dem ursprünglichen Bestande der Herrschaft hinzu, zu der auch einmal Pockau und Reifland (s. o. S. 4) gerechnet worden sein könnten. Wie kamen aber die Waldenburger in den Besitz dieser Herrschaft? Am 7. April 1323 bezeugt Heinrich von Waldenburg, der Vater Johanns des Älteren, daß er das Schloß Rauenstein nicht eher an Heinrich v. Schellenberg und dessen Erben zurückgeben werde, als bis dieser dem Kloster Altenzella für Schäden, die er ihm zufügte, 50 Schock Prager Groschen ausgezahlt hätte, falls die mit der Angelegenheit betrauten Schiedsrichter, Burggraf Albrecht v. Altenburg und Heinrich v. Colditz, darauf erkennen würden[4]. Hieraus geht hervor, daß im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts Lauterstein und Rauenstein zusammen nur

---

[1] Wir möchten hier nur die Frage streifen ob Reifland und Pockau, von denen dieses bis 1885 zur Parochie Lengefeld gehörte, jenes noch heute dazu gehört, vielleicht erst später zur Herrschaft Lauterstein kamen.

[2] Wir wollen beachten, daß wir diesem Ortsnamen nicht nur tief im Süden an der Grenze des Eigens, sondern auch hoch im Norden im Burgward Hwoznie begegnen.

[3] HSA. Dresden, Abt. XVI. Nr. 1373. Abschn. 116. Rauenstein 1369. V. 130, fol. 176b.

[4] HSA. Dresden, Orig.-Urk. Nr. 2263.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id32422468Z/12